

Wort zum Palmsonntag 2021

„Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin“ - oder:

Jesus würde Twingo fahren

Im Jahre 1996 stellt die Umweltorganisation Greenpeace der Öffentlichkeit ein besonderes Auto vor, den Twingo Smile. „Smile“ steht als Abkürzung der englischen Begriffe für „klein“, „intelligent“, „leicht“ und damit: „energieeffizient“. Der serienmäßige Twingo, ein knuffiger Kleinwagen, wird besonders gerne von Pflegediensten und Krankenschwestern benutzt. Jetzt bauen die Umwelttechniker ihn zu einem „Drei-Liter-Auto“ um und führen den Nachweis, dass ein so sparsames Auto auch ohne erhöhten Kosten- und Materialaufwand gebaut werden könne. Leider bleibt das Interesse an dieser Konstruktion auf wenige Umweltbewegte beschränkt. Das Auto geht so nie in Serie. Ein ähnlich sparsames und kleines Auto, das Volkswagen 1999 auf den Markt bringt, verschwindet nach sechs Jahren wieder in der Versenkung. Stattdessen bricht die Zeit der Geländewagen und der sogenannten SUVs an, also von Autos, die immer schwerer, größer und aggressiver im Aussehen werden. Und eben auch entsprechend mehr Umwelt und Klima belasten.

Dass Jesus je ein Verkehrsmittel benutzt hätte, ist nicht überliefert. Nie wird eine Kutsche erwähnt, kein Ochsenkarren oder ein ähnliches Fahrzeug, auch zu Pferd war Jesus offenbar nie unterwegs. Jesu Fortbewegungsweise ist das zu Fuß gehen, in Dörfern und Städten, auf dem Land. Das ist nicht nur sparsam und umweltverträglich, es bringt Jesus auch mit vielen Menschen zusammen, denen er nicht „hoch zu Ross“ oder „von oben herab“ begegnet, sondern, wie wir heute gerne sagen, auf Augenhöhe. Dies entspricht seiner Botschaft, der frohen Botschaft von dem Gott, der nah bei den Menschen sein will, nicht wie ein Herrscher, sondern als Diener der Menschen, besonders der Armen, der Mühseligen und der Kinder.

Einmal aber steigt Jesus doch aufs Tier. Nicht, weil er sich größer machen will. Nicht, weil er schneller vorankommen möchte. Sondern um einer alten Verheißung willen, die beim Propheten Sacharja bewahrt ist:

„Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Sach 9,9-10)

Darum kommt Jesus doch noch auf einen Esel: Weil der Esel eben kein Pferd ist, kein Streitross, kein „stolzes“ Ross, von dessen Höhe man herabschaut auf „die da unten“, sondern „nur“ ein Last- und Arbeitstier. Jesus offenbart die Liebe des Vaters zu uns Menschen, indem er selbst den Weg der einfachen Menschen geht, den Weg der Opfer, der Gedeemütigten und Geknechteten, den Weg des Kreuzes. Entsprechend der alten Verheißung auf einem Esel reitend nimmt er die Rolle des Königs an, aber nicht, um sich nun doch noch zum Herrscher aufzuschwingen, sondern um die Rolle des Königs komplett umzudefinieren. Nämlich als König ohne Krone (oder: mit Dornenkrone) sich aller Macht zu entledigen und in konsequenter Solidarität den Weg der Menschen, und darunter besonders jenen, die zu Opfern gemacht werden, mitzugehen bis zum Ende. Den Weg ans Kreuz geht Jesus dann wieder ganz so wie zuvor: Zu Fuß. Auf dass alle Hoffnung und Frieden finden.

Von dem evangelischen Pfarrer Kurt Marti stammt der Satz: „Die Liebe geht zu Fuß“. So hat Jesus selbst es bis auf diese eine Ausnahme immer gehalten. Es könnte natürlich sein, dass er in unserer Welt, die ja so viel größer ist als die alte kleine Welt Israels, doch gelegentlich auch aufs Auto zurückgriffe. Dann - denke ich mir - führe Jesus Twingo, dieses so ganz und gar unaggressive und sparsame Auto der Pflegedienste und Krankenschwestern. Vielleicht aber fährt er auch per Anhalter. Steht auf einmal bei Dir oder mir am Straßenrand und fragt: Ob Du mich wohl ein Stück mitnehmen könntest?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Karwoche!

Ihr Pastor Thomas Quadt